

bei komplizierten Fragen abzuwälzen, werden natürlich nicht durch eine Parteiversammlung beseitigt. Deswegen zog die Parteileitung des Halbleiterwerkes aus den Parteiwahlen die Schlußfolgerung, kontinuierlich die ideologische Arbeit mit den Leitern fortzusetzen. Foren, Zirkel, Versammlungen und Aussprachen werden organisiert, in denen die Probleme der technischen Revolution, des neuen ökonomischen Systems der Planung und Leitung sowie die Aufgaben des Betriebes zur Debatte stehen. Die Parteileitung bedient sich mehr als bisher der Betriebszeitung, um die Auseinandersetzung mit falschen bzw. überholten Leitungsmethoden auch öffentlich zu führen.

Das alles ist notwendig und richtig. Jedoch sollte sich die Parteileitung des Halbleiterwerkes auch darüber klarwerden, daß eine höhere Verantwortung der Wirtschaftsleiter die sachkundige, zielgerichtete Parteiarbeit und die klare Abgrenzung der Aufgaben der Parteiorganisation, der Gewerkschaft und der Wirtschaftsfunktionäre sowie die Koordinierung dieser Kräfte voraussetzt. Im Halbleiterwerk versuchen einige Leiter immer noch, sich Rückendeckung zu verschaffen und Parteifunktionären Aufgaben zuzuschreiben, für die die Leiter selbst verantwortlich sind. Lassen sich Parteifunktionäre darauf ein, dann wird das Bestreben einiger Leiter, sich der Entscheidung wichtiger Aufgaben durch das Abschieben der Verantwortung zu entziehen, nicht nur unterstützt, sondern auch die Parteiorganisation wird von ihren eigentlichen Aufgaben abgelenkt.

So wird von der Parteiorganisation des Halbleiterwerkes seit einiger Zeit eine sehr gezielte Diskussion über die Verantwortung der Themenleiter und Entwicklungsingenieure für die Einführung neuer Erzeugnisse geführt. Mit beweiskräftigen Argumenten wird gegen die Versuche einiger Leiter ins Feld gezogen, die das Fehlen bestimmter Betriebsmittel und Materialien zum Vertuschen der eigenen Mängel ausnutzen. An Hand von Beispielen wird nachgewiesen, daß mit Hilfe der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit auch die kompliziertesten Aufgaben in verhält-

nismäßig kurzer Frist gelöst werden können.

Dieses Thema — die Verantwortung der Entwickler — stand unlängst auch in den Parteigruppen der technischen Entwicklung zur Debatte. Die APO-Leitung Technik I orientierte die Genossen darauf, in diesen Parteigruppenversammlungen den Stand der Entwicklungsthemen zu überprüfen bei gleichzeitiger Behandlung der Rechte und Pflichten der Parteimitglieder, wie sie im Parteistatut festgelegt sind. Trotz des durchaus richtig gewählten Themas nahmen einige Parteigruppenversammlungen den Charakter von Produktionsberatungen an.

Themenleiter und Entwicklungsingenieure legten hier ihre Schwierigkeiten in der Produktion dar, beklagten sich über dieses und jenes. Das alles sind sicherlich Sorgen, die die Genossen bewegen und ihnen manche schlaflose Nacht bereiten. Aber genügt es, in einer Parteigruppenversammlung ausschließlich über die Mängel und Fehler der anderen, über fehlendes Material und Werkzeug zu debattieren? Ist es nicht erforderlich, über seine eigenen Pflichten als Parteimitglied zu sprechen und darüber, was jeder verantwortliche Genosse, besonders der zuständige staatliche Leiter, zur Beseitigung der Mängel tun muß? Ist das in gewisser Hinsicht nicht auch eine Methode von staatlichen Leitern, sich Rückendeckung zu verschaffen und die eigenen Leitungsmängel zu entschuldigen?

Eine Ursache mit dafür, daß manche Genossen gern über ihre Schwierigkeiten in der Produktion auf Parteiversammlungen sprechen, ist der scheinbare Erfolg, den sie damit erzielen. In einer der Parteigruppenversammlungen der technischen Entwicklung redete z. B. ein Genosse Themenleiter ausgiebig über seine Schwierigkeiten, die ihm von verantwortlichen Leitern beim Beschaffen eines bestimmten Werkzeuges bereitet werden. Kurze Zeit danach erhielt er dieses Werkzeug, weil sich die Betriebsparteileitung einschaltete und sie das Werkzeug heranschaffte. Dieser Erfolg mag den Genossen Themenleiter darin bestärken, richtig in der Versammlung aufgetreten zu sein.